

Weg vom Wonder-Woman-Ideal

Frauenwirtschaftstage ermuntern Frauen, in die Selbstständigkeit zu gehen

Bühl (mf) – Erneut fand in Bühl eine Veranstaltung im Rahmen der vom Wirtschaftsministerium geförderten Frauenwirtschaftstage statt. Und erneut stellte die Firma USM dafür ihre großzügigen Räumlichkeiten zur Verfügung. Das ist kein Zufall, denn hier wird auch das digitale Innovationszentrum Bühl „RegioMORE“ entstehen.

Die renommierte KIT-Professorin Jivka Ovtcharova, die das Projekt als technische Leiterin mitinitiiert hat, stellte „RegioMORE“ in ihrem Vortrag vor. Dabei erklärte sie, welche Chancen die Digitalisierung für Frauen bietet: „Die Digitalisierung ist ‚genderstereotypenlos‘, denn die digitale Welt kennt kein Geschlecht und kein Alter“, erklärte sie.

„Ch@llenge Vereinbarkeit! Das Leben ist (k)ein Ponyhof“, so lautete der Titel des Nachmittags, zu dem der Fachbereich Wirtschaftsförderung der Stadt Bühl eingeladen hatte. Mit OB Hubert Schnurr stand der einzige Mann auf der Bühne. Nach seinen Begrüßungsworten gehörte diese der geballten Frauenpower.

Zunächst übernahm Heike Greis vom Südwestfunk das Mikrofon, um die erste Referentin Keren Pickard als Business- und Mut-Coach vorzustellen. In ihrer sympathisch-lebhaften Art räumte die gebürtige Amerikanerin mit dem Wonder-Woman-Ideal gehörig auf. Niemand könne immer diese Wunderfrau sein, die alle



Moderatorin Heike Greis im abschließenden Interview. Im Hintergrund Corina Bergmaier, die Wirtschaftsförderin der Stadt Bühl.

Foto: Martina Fuß

Rollen gerecht werde und dabei noch schön aussehe. Schwächen zu akzeptieren, benötige Mut und Mut könne man lernen, so Pickard. Von den drei Lebens-Lügen der Wunderfrauen, „Das Mädchen für alles“, „Nur Stärke ist schön“ und „Das pack ich auch noch“, gelte es sich zu verabschieden.

In eine ähnliche Richtung plädierte die promovierte Volkswirtin und dreifache Mutter Ilona Rau. Sie ermuntert Frauen dazu, in die Selbstständigkeit zu gehen, um genug Flexibilität und Selbstbestimmung auch für familiäre Aufgaben zu haben. Als Karriere- und Gründungsberaterin begleitet sie Frauen auf dem Weg in die Selbstständigkeit. In ihrem Vortrag stellte sie die wichtigsten Punkte für ein Ge-

lingen vor. Neben einem guten Geschäftsmodell und Leidenschaft fürs Thema zähle dazu auch die Digitalisierung. Diese ermögliche flexibles Arbeiten, vereinfachte Prozesse und eine Skalierbarkeit. Und da Frauen dazu neigten, sich zu überfordern, sei es wichtig, sich Unterstützung an Bord zu holen, sei es durch Freunde und Familie oder aber durch eine „Community“, eine Gemeinschaft Gleichgesinnter. Das Netzwerken ist für alle Referentinnen ein relevanter Aspekt erfolgreicher Frauenarbeit.

„Jenseits von Genderstereotypen – Die Digitalisierung kennt kein Geschlecht und kein Alter“ lautet anschließend der Titel von Professorin Ovtcharovas Beitrag. Die Diplom-Ingenieurin mit zweifacher Promotion in Maschinen-

bau und Informatik und Institutsleiterin am KIT zeigte auf, wie das Internet die physischen Grenzen verschwinden lässt und Freiheit gibt, sich mit der ganzen Welt zu vernetzen. Und dabei spielten weder Geschlecht, noch Alter oder die Herkunft eine Rolle, das Digitale lässt Stereotype verschwinden. Ihr Gedanke sei ein Dreiklang zwischen analogem, digitalem und mentalem Denken. Dazu seien neue Berufe notwendig. „Es braucht Talente mit digitalem Mindset und praktischen Fähigkeiten“, erklärte sie. „Die Zukunft gehört Menschen mit Inspiration, Intuition und Sensibilität.“ Solche Fähigkeiten sollen in den Trainingsstätten und Laboren des Bühler Innovationszentrum RegioMORE entwickelt und gefördert werden.